

THEATER: Jury entschied sich für 34 Jahre alte Schauspielerin / Auszeichnung für Rolle der „Medea“ am Schauspiel Frankfurt

Eysoldt-Preis 2012 geht an Constanze Becker

BENSHEIM. Die junge Schauspielerin Constanze Becker ist die Eysoldt-Preisträgerin des Jahres 2012. "Es scheint so, als hätte diese Medea von Euripides auf Constanze Becker gewartet", begründete gestern in der Kuratoriumssitzung der Ringelbandstiftung Jury-Vorsitzender Frank Baumbauer die Entscheidung. Mit der Rolle, für die die 1978 in Lübeck geborene Schauspielerin den Gertrud-Eysoldt-Ring erhalten wird, steht sie derzeit auf der Bühne im Frankfurter Schauspiel.

Constanze Becker habe nichts Kokettes und sie sei auch keine Heroin, sondern eine junge, moderne Frau, die in sich ruht und für große dramatische Rollen prädestiniert sei, führte Baumbauer aus. Die Jury sei von der starken Persönlichkeit dieser jungen Schauspielerin, die in der FAZ als "furienvernünftig" beschrieben wurde, sehr beeindruckt. Insofern "war es in diesem Jahr eine leichte Entscheidung", so der Jury-Vorsitzende.

Mehrere Auszeichnungen

Constanze Becker absolvierte ihr Schauspielstudium an der renommierten Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin, spielte in Leipzig, Düsseldorf und von 2006 bis 2009 am Deutschen Theater Berlin. Seit 2009 gehört die Schauspielerin zum Ensemble am Schauspiel Frankfurt. Ausgezeichnet wurde sie schon mit dem Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler (2005), 2008 wurde sie Schauspielerin des Jahres bei "Theater heute" für ihre Rolle der Jelena Andrejewna in Onkel Wanja.

Die Euripides-Inszenierung am Schauspiel Frankfurt ist die vierte Arbeit von Constanze Becker mit dem Regisseur Michael Thalheimer. Große tragische Rollen spielte sie auch in Schillers "Maria Stuart", in Tschechows "Kirschgarten" oder in "Die Ratten" von Gerhart Hauptmann.

Mitwirkung in Fernsehfilmen

Im Fernsehen war Constanze Becker unter anderem in dem Dokumentarfilm "Die Spielwütigen", in dem Fernsehfilm "Ein spätes Mädchen" und in dem TV-Thriller "Lidas Fluch" zu sehen.

Die Entscheidung für den mit dem Eysoldt-Preis verbundenen Kurt-Hübner-Regiepreis fiel auf Rudolf Frey aus Salzburg. Der 29-jährige Regisseur bekommt den Preis für seine Inszenierungen "Geschichten aus dem Wienerwald" am Schauspielhaus Salzburg und "Die Csárdásfürstin" am Söudthüringischen Staatstheater Meiningen.

Die Verleihung des Eysoldt-Preises ist am Samstag, 16. März, im Parktheater. Der Preisverleihung schließt sich eine festliche Gala im Bürgerhaus an. Fester Bestandteil der Vergabe des Eysoldt-Rings ist die Matinee am darauffolgenden Sonntag im Parkhotel Krone, bei der die Preisträger im Gespräch mit Hermann Beil, Präsident der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, über das Theater im Allgemeinen und die Künstler im Besonderen erzählen werden. *psp*